

Abschlussbericht

Vorhaben Nr.: 1.0.519

Titel: Machbarkeitsstudie zur Vorbereitung eines Forschungsprojektes zum Thema: Rolle und Potenziale vollzeitschulischer Angebote in Ländern mit dualen Berufsbildungssystemen – ein europäischer Vergleich

Laufzeit: III/2004 – I/2005

Bearbeiter: **Melanie Hoppe**; Dr. Gisela Dybowski; Cornelia Foehrmann; Dr. Georg Hanf

Veröffentlichung: Melanie Hoppe (2005). Merkmale und Besonderheiten vollzeitschulischer Berufsausbildung in den Ländern Niederlande, Dänemark und Österreich. BWP Nr. 4. BIBB. Bonn.

Abstract

Grundlegendes Arbeitsziel der Machbarkeitsstudie war es, die Durchführung des geplanten Forschungsprojektes „Vollzeitschulische Berufsausbildung in ausgewählten europäischen Ländern mit dualen Berufsbildungsangeboten“¹ zu überprüfen. Ziel des geplanten Projektes ist die Analyse von Funktion, Leistung und Grenzen vollzeitschulischer Berufsausbildung in ausgewählten europäischen Ländern. Damit soll ein Beitrag zur Aufklärung über Formen, institutionelle Settings, politische Entwicklungen und ein Einblick in die gesellschaftliche Akzeptanz vollzeitschulischer Berufsausbildung in anderen Ländern mit dualen Berufsbildungsangeboten erbracht werden, um die Grundlagen der deutschen Reformdiskussion zu vollzeitschulischer Berufsausbildung zu bereichern, d.h. es sollen Good-Practice-Aspekte herausgefiltert und für Deutschland nutzbar gemacht werden.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde eine Informationsbasis für das Forschungsprojekt zusammengetragen. Folgende Punkte wurden bearbeitet:

- I. Wahl der Länder
- II. Definition von Indikatoren und Strukturmerkmalen
- III. Überblick über Berufsbildungsangebote (vollzeitschulisch und dual)
- IV. Wahl geeigneter Methoden und Instrumente
- V. Sichtung der Datenlage und Literatur.

Ergebnisse

I Wahl der Länder

In einem ersten Schritt erfolgte die Wahl der Länder. Auswahlkriterium war dabei, dass die jeweiligen Länder über duale Berufsbildungsangebote in einem nennenswerten Umfang verfügen; es wurden die Länder Österreich, Schweiz, Niederlande und Dänemark ausgewählt.

Österreich wurde aufgrund seiner ausgeprägten Parallelen zum deutschen Berufsbildungssystem ausgewählt. Das Berufsbildungssystem Dänemarks lässt sich als „Mittelweg“ zwischen den schulisch-basierten Berufsbildungssystemen der skandinavischen Länder und der dualen Berufsausbildung der deutschsprachigen Länder beschreiben. Die Niederlande, welche grundlegend als ein Land mit schulisch-basierter Berufsausbildung zu betrachten sind, wurden aufgrund der zahlreichen Innovationen im bildungspolitischen Bereich berücksichtigt.

¹ Titel nach Unterausschuss 1 Sitzung geändert.

Darunter fallen unter anderem die Bemühungen, Berufsausbildung am „learning-by-working“ Prinzip auszurichten. Am 1. Januar 2004 trat in der Schweiz ein neues Berufsbildungsgesetz in Kraft, welches das bestehende System maßgeblich reformierte, indem unter anderem das Berufsbildungssystem in das Gesamtbildungssystem integriert wurde und damit die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsformen erhöht wurde.

Niederlande

Das niederländische Berufsbildungssystem besteht aus den drei Elementen Berufliche Grundbildung, Mittlere Berufsausbildung und Höhere Berufsausbildung. Die Mittlere Berufsausbildung setzt sich zusammen aus den zwei Bereichen: schulisch-basierte und dual-basierte berufliche Erstausbildung. Insgesamt ca. 66 Prozent der Schüler entfallen auf die schulisch-basierte Form.

Eine Auswahl der prägnantesten Merkmale des Systems:

- Der Erwerb beruflicher Qualifikationen ist nicht daran gebunden, ob die Ausbildung schulisch-basiert oder auf dem dualen Weg erfolgt. Grund hierfür ist, dass man seit den neunziger Jahren bestrebt ist, beide berufliche Bildungswege so stark wie möglich an einander „anzugleichen“. Die schulisch-basierte und die dual-basierte Berufsausbildung folgen den gleichen Ausbildungsordnungen und führen zu den gleichen Abschlüssen.
- Beide Systeme qualifizieren für vier mögliche Qualifikationsstufen². Die duale Berufsausbildung qualifiziert häufiger für die niedrigeren Qualifikationsstufen 1 und 2, während schulisch-basierte Ausbildung eher auf die Stufen 3 und 4 ausgerichtet ist.
- Mit den erworbenen Zertifikaten stehen den Jugendlichen folgende Möglichkeiten offen:
 - der Wechsel in einen anderen Beruf in derselben Qualifikationsebene;
 - der Wechsel im selben Beruf auf eine höhere Qualifikationsebene und
 - eine Unterbrechung/Abbruch der Ausbildung, wobei jederzeit ein erneuter Eintritt in das Berufsbildungssystem möglich ist.
- Die schulischen Lernorte der dual- und schulisch-basierten Ausbildungen wurden in regionale Berufsbildungszentren³ zusammengelegt. Diese Einrichtungen verfügen hinsichtlich Angebot, Administration und Finanzierung über nahezu unbegrenzte Autonomie. Dies ermöglicht es ihnen, sich den regionalen Gegebenheiten und spezifischen Erfordernissen der lokalen Wirtschaft anzupassen und somit die einzelnen Ausbildungen besser auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes auszurichten.
- Das duale und das vollzeitschulische Subsystem unterscheiden sich bei den praktischen Anteilen hinsichtlich Umfang und Qualität. Mindestens 60 Prozent der gesamten Ausbildungszeit verbringt ein Auszubildender im dualen System im Ausbildungs-

² Den Bildungsgängen und Abschlüssen ist dabei ein bestimmtes Qualifikationsniveau (Stufe 1-4) zugeordnet und verbindet dadurch berufliche Vorbereitung, berufliche Ausbildung und berufliche Weiterbildung. Die Qualifikationsstufen unterscheiden sich hinsichtlich: Grad der Verantwortung, Komplexität der Tätigkeit und Notwendigkeit von Transferleistung. Die Stufe 1 (zwischen 0,5 und 1 Jahr) befähigt die Jugendlichen zur Ausübung von Assistententätigkeiten, d.h. einfachste Tätigkeiten unter Aufsicht, und umfasst die Form der Berufsvorbereitung. Die Stufe 2 dauert zwischen 2 und 3 Jahre, wonach die Jugendlichen zur Ausführung von Facharbeiten unter Aufsicht berechtigt sind. Die Stufen 3 und 4 bildet die Jugendlichen zum selbständigen Arbeiten aus und dauern zwischen 2 bis 4 Jahre.

³ Je nach Sektor werden zwei Formen von Ausbildungszentren unterschieden: ROC (Regionaal opleidingscentrum) in den Sektoren Wirtschaft, Technik, Dienstleistung und Gesundheitswesen; AOC (Agrarisch opleidingscentrum) in den Sektoren Landwirtschaft und natürliche Umwelt.

betrieb. Die praktische Ausbildungszeit bei einer vollzeitschulischen Ausbildung differiert zwischen 20 und 60 Prozent.

Dänemark

Das dänische Berufsbildungssystem wurde 1999 mit dem Bertelsmann-Preis „Berufliche Bildung der Zukunft“ ausgezeichnet. Das dänische System wurde unter anderem prämiert, weil es die berufliche Ausbildung, Fort- und Weiterbildung miteinander verzahnt. Berufliche Bildung als integriertes Ganzes lässt somit auch keine klare Trennung von dual-basierter und schulisch-basierter Berufsausbildung zu.

Eine Auswahl der prägnantesten Merkmale des Systems:

- Die politischen Bestrebungen sind darauf ausgerichtet, das bestehende Berufsbildungssystem so zu reformieren, dass es unabhängig vom Ausbildungsplatzangebot funktioniert. Dafür setzt man mit der neuen Reform auf modularisierte und verkürzte berufliche Ausbildungen. Diese Neuerung fand erst mit Ende des Jahres 2004 ihre Anwendung, daher wird momentan sowohl im alten, als auch im neuen System ausgebildet.
- Die Besonderheit des Systems liegt in seiner Flexibilität. Die Jugendlichen, welche sich in den schulisch-basierten Abschnitten der Ausbildung (Grundkurse) befinden, sind stetig auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Während des SKP (schulisch-basiertes praktisches Training) sind sie sogar dazu verpflichtet, und im Allgemeinen sind sie mit ihrer Suche erfolgreich.
- In dem „neuen Modell“ setzt man auf die Modularisierung der Hauptkurse. Dieses Konzept sieht vor, dass die Hauptkurse in einzelne aufeinander aufbauende Module zerlegt werden, wobei bereits der erfolgreiche Abschluss des ersten Moduls zum Eintritt in den Arbeitsmarkt befähigt. Es steht dem Jugendlichen dabei frei, ob er den Arbeitsmarkt betritt oder im Berufsbildungssystem verbleibt und weitere Module absolviert. Ein Wiedereintritt in das Berufsbildungssystem zur Fortführung der Ausbildung ist dabei grundsätzlich möglich, solange der Jugendliche eine bestimmte Altersgrenze nicht überschreitet.

Österreich

Berufliche Erstausbildung wird in Österreich dual, d.h. in Kooperation von Schule und Betrieb, und schulisch in berufsbildenden Vollzeitschulen angeboten. Rund 80 Prozent der Schüler entscheiden sich bei Eintritt in die Sekundarstufe II für eine Berufsausbildung und verteilen sich wie folgt auf das System beruflicher Erstausbildung: 48 Prozent entfallen auf die duale Berufsausbildung und 51 Prozent auf die beruflichen Vollzeitschulen.

Eine Auswahl der prägnantesten Merkmale des Systems:

- Es gibt zwei Formen beruflicher Vollzeitschulen: Berufsbildende mittlere Schulen (BMS) und Berufsbildende höhere Schulen (BHS).
- In den letzten drei Jahrzehnten vollzog sich eine signifikante Verschiebung im System beruflicher Erstausbildung zu Gunsten vollzeitschulischer Berufsausbildung und zu Ungunsten des dualen Subsystems. Diese Entwicklung ergibt sich aus dem anhaltenden Zustrom zur Berufsbildenden höheren Schule.

- Formale Unterschiede zwischen den drei genannten Formen ergeben sich hinsichtlich der Zulassungsvoraussetzungen und der Ausbildungsdauer. Während der Eintritt in das vollzeitschulische System bereits nach erfolgreichem Abschluss der 8. Schulstufe erfolgt, ist der Zugang zum dualen System erst nach dem 9. Schuljahr (Allgemeine Schulpflicht) möglich. Dabei steht es den Schülern frei, ob sie das letzte 9. Schuljahr an einer Allgemeinbildenden höheren Schule, Berufsbildenden mittleren Schule, Berufsbildenden höheren Schule oder an einer Polytechnischen Schule absolvieren.
- Eine Berufsausbildung im dualen Subsystem beträgt je nach Lehrberuf zwischen 3 und 3,5 Lehrjahre. Die Dauer der Berufsausbildung an den BMS differiert ebenfalls in Abhängigkeit vom Lehrberuf zwischen ein- bis vierjährigen Schulstufen, wobei die drei- bis vierjährigen Formen dominieren⁴. Ausbildungen an den BHS umfassen immer fünf Lehrjahre. Grund hierfür ist der hohe Anteil an allgemeinbildenden Fächern.
- Ein Unterschied zwischen den beiden vollzeitschulischen Formen ergibt sich im Hinblick auf die mit der Ausbildung verbundenen Tätigkeitsprofile. Während der erfolgreiche Abschluss einer dreijährigen Berufsbildenden mittleren Schule mit einem Abschluss im dualen Subsystem gleichzusetzen ist, bereitet die Berufsbildende höhere Schule auf Ingenieurstätigkeiten oder Tätigkeiten im mittleren Management vor.
- Der entscheidende Vorteil Berufsbildender höherer Schulen liegt in der Möglichkeit, einen Doppelabschluss (gleichzeitiger Erwerb von Berufsabschluss und Hochschulzugangsberechtigung) zu erwerben.

Schweiz

Das Bundesgesetz zur Berufsbildung, welches am 1. Januar 2004 in Kraft trat, wurde umfangreich reformiert und liefert aus deutscher Sicht „Antworten auf praktisch alle Fragen und Probleme, die seit Jahrzehnten in der Berufsbildungsdiskussion in Deutschland hin- und hergewälzt werden“ (Greinert; Schur, 2004, 13). Angesichts solcher Aussagen ist die Untersuchung des Berufsbildungssystems der Schweiz (deutschsprachiger Teil) vor dem Hintergrund der deutschen Situation von besonderem Reiz.

Eine Auswahl der prägnantesten Merkmale des Systems:

- Rund zwei Drittel aller Schulabgänger absolvieren eine berufliche Erstausbildung in den drei Formen: 3- oder 4-jährige Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis; 2-jährige Grundbildung mit eidgenössischem Attest; eidgenössische Berufsmaturität. Neben der dualen Ausbildung in einem Betrieb, ist es auch möglich, die berufliche Ausbildung an einer Vollzeitschule zu absolvieren. Die Bezeichnung Lehrwerkstätte subsummiert alle vollzeitschulischen Formen. Daneben bestehen Handelsmittelschulen sowie Vollzeitausbildung für einzelne Berufe.
- Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der Jugendlichen, welche in das Berufsbildungssystem eintreten, um 12 Prozent erhöht, was auf einen Anstieg der Schulabgänger zurückzuführen ist. Signifikante quantitative Verschiebungen zwischen der dualen und der vollzeitschulischen Berufsausbildung waren im letzten Jahrzehnt nicht zu beobachten. Im Jahr 2003 besuchten rund 20 Prozent (15.533) der Schulabgänger eine berufliche Vollzeitschule.
- Vollzeitschulische Berufsausbildung hat in den letzten Jahren trotzdem an Bedeutung gewonnen, zum einen, da die Bildungsgänge im Gesundheits- und Pflegewesen in

⁴ Erst ab einer Dauer von drei Jahren handelt es sich um eine abgeschlossene Berufsausbildung.

das Berufsbildungssystem integriert wurden, zum anderen aufgrund neuer Programme, die mehr theoretisch orientiert sind und Möglichkeiten bieten, an ein Programm im tertiären Sektor anzuschließen.

- Schwerpunkt der Vollzeitschulen ist der gewerbliche Bereich, im Schreinerhandwerk und in den Textil- und Bekleidungsberufen.
- Die praktische Ausbildung erfolgt nach den Ausbildungsreglementen des BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) und der fachpraktische Unterricht an den Berufsschulen nach den verabschiedeten Lehrplänen.

II Indikatoren und Strukturmerkmale

Die Übergänge an der „ersten Schwelle“ und „zweiten Schwelle“ werden häufig herangezogen, um den Zustand eines Bildungssystems international zu charakterisieren. Dabei versteht sich die „erste Schwelle“ als die Schnittstelle von allgemeinbildender Schule und beruflicher Erstausbildung und die „zweite Schwelle“ als Übergang aus der Erstausbildung in die Erwerbstätigkeit. Aufgrund der Nähe zu potenziellen Arbeitgebern wird dem Dualen System im Vergleich mit vollzeitschulischer Berufsausbildung die erfolgreichere Bewältigung des Übergangs der Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“ zugesprochen. Diese enge Bindung an den Arbeitsmarkt führt gleichwohl zu Schwankungen im Angebot an Ausbildungsplätzen. Aus diesem Grund wird häufig angenommen, dass vollzeitschulische Berufsausbildung den Übergang der Jugendlichen an der „ersten Schwelle“ in höherem Maße als das Duale System sichert.

Keins der ausgewählten Länder verfügt ausschließlich über duale Berufsbildungsangebote, sondern besitzt gleichzeitig ein Subsystem vollzeitschulischer Berufsausbildung. In den einzelnen Ländern können dabei vollzeitschulischer Berufsausbildung unterschiedliche Funktionen zukommen. Darüber, wie sich das duale und vollzeitschulische Subsystem zu einander verhalten, kann eine Untersuchung der Übergänge von/zu anderen Bildungsangeboten Auskunft geben.

In diesem Zusammenhang ist auch die subjektive Dimension der Akzeptanz zu untersuchen. Diese Dimension ist vorrangig vor dem Hintergrund der Koexistenz von dualer und vollzeitschulischer Berufsausbildung erklärungs-mächtig.

Vor diesem Hintergrund liegt der Fokus für die Untersuchung von Leistung und Grenzen vollzeitschulischer Berufsausbildung auf den Übergängen: „erste Schwelle“, „zweite Schwelle“ und Übergänge von/zu anderen Bildungsangeboten. Die Funktion vollzeitschulischer Berufsausbildung neben dualen Ausbildungsangeboten ist zu untersuchen hinsichtlich Parallelität, Konkurrenz oder Substitution.

Im Zentrum des Projektes sollen *vollqualifizierende vollzeitschulische Berufsbildungsangebote* stehen. Darüber hinaus ist für dieses Projekt die Dimension der Akzeptanz erklärungs-mächtig. Unterschieden wird hierbei zwischen der Akzeptanz vollzeitschulischer Berufsausbildung durch die Betriebe und durch die Jugendlichen. Gründe für die unterschiedliche Ausprägung der Akzeptanz vollzeitschulischer Berufsausbildung werden bei der Interpretation vorliegender Daten herangezogen.

Zur Untersuchung von Funktion, Leistung und Grenzen liegt der Fokus der Untersuchung auf:

- der „ersten Schwelle“ (Ausbildungsmarktintegration),
- der „zweiten Schwelle“ (Arbeitsmarktintegration),
- den Übergängen von/zu anderen Bildungsangeboten sowie
- der Akzeptanz (Jugendliche, Arbeitgeber).

Die folgende Tabelle enthält die wichtigsten Indikatoren/Strukturmerkmale, mit deren Hilfe die Übergänge der nationalen Bildungssysteme quantitativ charakterisiert werden sollen.

Indikator	differenziert nach:
<i>Ausbildungsstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot • Nachfrage
<i>Teilnahme</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge • Bestände
<i>Abbruchquote</i>	
<i>Abschlussquote</i>	
<i>Übergänge⁵</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosigkeit • Beschäftigung • andere Bildungsmaßnahmen • sonstiges
<i>Übergänge in die Arbeitslosigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer der Arbeitslosigkeit
<i>Übergänge in das Beschäftigungssystem</i>	<ul style="list-style-type: none"> • adäquate/nicht adäquate Beschäftigung <ul style="list-style-type: none"> ○ fachlich ○ Lohn/Gehalt ○ Position
<i>Übergänge innerhalb des Bildungssystems</i>	<ul style="list-style-type: none"> • vertikal (in einen allgemeinbildenden, akademischen bzw. beruflich weiterqualifizierenden Bildungsgang - <u>außerhalb</u> des BBS) • horizontal (zwischen DS und VZS - <u>in-</u> <u>nerhalb</u> des BBS)

⁵ Bei diesem Indikator ist zu prüfen, ob differenziert werden kann, zwischen den Übergängen in eine anderes Subsystem nach Abbruch der Ausbildung oder nach Abschluss der Ausbildung.

III Überblick über Berufsbildungsangebote (vollzeitschulisch und dual)

Die folgende Tabelle enthält einen Überblick der Berufsbildungsangebote in den jeweiligen Ländern klassifiziert nach ISCED 97.

ISCED-97 level	Programm-orientierung	Bezeichnung	Eintrittsalter	Dauer
Dänemark				
	V	EUD-enkeltfag	18-50	0,2-1
	V	Social- og sundhedsuddannelserne	17-30	2-3,5
	V	Eksamensuddannelser	16-20	3-4
	V	Landbrugs-, gartner- og skovbrugsuddannelser	16-20	3-4
	V	Erhvervsfaglige uddannelser	16-20	3-5
	V	Korte videregående uddannelser af mindre end 2 ars varighet	20-35	1,5
Niederlande				
	V	WEB-assistentenopleiding (level 1)	16	0,5-1
	V	Middelbaar beroepsonderwijs (mbo)	16	1-4
	V	WEB-basisberoepsopleiding (level 2)	16	2-3
	V	WEB-vakopleiding (level 3)	16	2-4
	V	WEB-middenkaderopleiding (level 4)	16	3-4
	V	WEB-specialistenopleiding (level 4)	19	1-2
Schweiz				
	V	Anlehre	15-17	2
	V	Berufslehre	15-17	2
	V	Berufslehre	15-17	3-4
	G	Berufsmaturität	15-17	3-4
	V	Ausbildung für Krankenpflege	18-20	3
Österreich				
	V	Pflegehilfelehrgänge	17	1
	V	Schulen zur Ausbildung von Leibeserziehern und Sportlehrern	16	2
	V	Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	14	3
	V	Berufsbildende mittlere Schulen	14	3
	V	Lehre	15	3
	V	Höhere berufsbildende Schule für Berufstätige	17	4
	V	Allgemeinbildende höhere Schule mit Berufsausbildung	14	5
	V	Höhere berufsbildende Schule	14	5
	V	Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege	16	3
	V	Schulen für den medizinischen-technischen Fachdienst	17	2,5

V – Vocational G - General



Duale Berufsbildungsangebote



Vollzeitschulische Berufsbildungsangebote



Noch unklar

V Methoden und Instrumente

Im Rahmen des geplanten Forschungsprojektes sollen folgende Forschungsmethoden und Instrumente verwendet werden:

Sekundärstatistische Analysen

Wie bereits angemerkt, ist das geplante Projekt nicht auf die Generierung von Daten ausgelegt. Aus diesem Grund wird auf bestehende nationale und internationale Informationsquellen zurückgegriffen. Dieser Arbeitsschritt umfasst dabei die Analyse und Zusammenstellung der Berufsbildungsstatistiken zur quantitativen Charakterisierung der Übergänge: „erste Schwelle“, „zweite Schwelle“ und Übergänge von/zu anderen Bildungsangeboten. Als Quellen dienen insbesondere die Statistiken:

- der nationalen Statistikämter (*Denmarks Statistic, Statistics Netherlands, Statistik Austria, Bundesamt für Statistik (Schweiz)*);
- Eurostat;
- der Bildungsministerien (Danish Ministry of Education, Ministry of OCW, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, Bundesministerium für Bildung und Forschung) sowie
- weiterer nationaler *Forschungseinrichtungen/Institute* (z.B. in Österreich das ibw).

Auswertung vorhandener empirischer Untersuchungen

Die Nachforschungen im Rahmen der Machbarkeitsstudie haben ergeben, dass in einigen Ländern empirisches Material zum Thema vorliegt. Auch diese werden durch die Sekundäranalyse nutzbar gemacht. Dabei werden folgende Untersuchungen als relevant berücksichtigt:

- Verbleibsstudien (bildungs- und berufsbiographische Untersuchungen);
- Studien zur Ausbildungsqualität (Schülersicht, Arbeitgebersicht, Arbeitnehmersicht);
- Studien zur allgemeinen Evaluierung der beruflichen vollzeitschulischen Ausbildung.

Fallbeispiele – Leitfadengestützte Interviews

Die Darstellung der Dimension Akzeptanz erfordert die Befragung von Auszubildenden und Arbeitgebern. Befragt werden aus jeder Gruppe ca. 15-20 Personen pro Land. Die Befragung dient der Veranschaulichung möglicher Gründe für die Wahl einer dualen bzw. vollzeitschulischen Berufsausbildung. Für die Vorbereitung der Interviews werden Gespräche mit Berufsbildungsexperten in den jeweiligen Ländern geführt.

Die Befragung erfolgt anhand leitfadengestützter Intensivinterviews. Für die Auswertung werden Kodierverfahren (Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory) herangezogen. In den deutschsprachigen Ländern wird die Befragung durch das Projektteam durchgeführt, in den Ländern Niederlande und Dänemark werden Aufträge an Dritte vergeben.

Die Personalleitung der Unternehmen sowie das Leitungspersonal dualer und vollzeitschulischer Berufsschulen sollen darüber hinaus nach bestehenden Kooperationsbeziehungen und -formen befragt werden. Im Fokus steht hier die Form der Beteiligung der Unternehmen (hinsichtlich Steuerung, Standardisierung, Organisation und Finanzierung) an vollzeitschulischer Berufsausbildung. Exemplarisch sollen mögliche Netzwerkstrukturen anhand von Beispielen in den Ländern aufgezeigt werden.

Projektbeirat

Die Arbeiten im Forschungsprojekt sollen von einem Projektbeirat begleitet werden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Zusammenarbeit mit dem Projektbeirat so aufbereitet, dass diese für Deutschland nutzbar werden.

IV Datenlage und Literatur

Im letzten Jahrzehnt wurden sowohl nationale (Berufs-)Bildungssysteme als auch Bildungspolitiken in einen internationalen Zusammenhang gestellt. Die Untersuchungen sind dabei von dem Bestreben angeleitet, die Vergleichbarkeit zwischen den Staaten zu erhöhen. Es wurden zahlreiche repräsentative Untersuchungen durchgeführt, welche sich mit der Messung von Kompetenzen auf der einen Seite und der Analyse von Lernkontexten auf der anderen Seite befassen.

Im Folgenden werden die wichtigsten internationalen Vergleichsstudien sowie nationalen Quellen aufgelistet.

Internationale Vergleichsstudien (EU – OECD – UNESCO)

- Bildung auf einen Blick
- World Education Digest
- Schlüsselzahlen zur Berufsbildung in der Europäischen Union
- Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft
- Europäische Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS)

Nationale Quellen

- nationale Statistikämter (*Denmarks Statistic, Statistics Netherlands, Statistik Austria, Bundesamt für Statistik (Schweiz)*);
- Bildungsministerien (Danish Ministry of Education, Ministry of OCW, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) sowie
- weitere nationale *Forschungseinrichtungen/Institute* (z.B. in Österreich das ibw).

			CH		A		NL		DN	
			DS	VZS	DS	VZS	DS	VZS	DS	VZS
1.	Ausbildungsstellen	Angebot	X	X	X	X	X	X		X
		Nachfrage	X	X	X	X	X	X		X
2.	Teilnahme	Zugänge	X	X	X	X		X		X
		Bestände	X	X	X	X	X	X		
3.	Abbruchquote				X	X	X	X	X	X
		Abschlussquote	X	X	X	X	X	X	X	X
4.	Übergänge	Arbeitslosigkeit			X	X	X	X		X
		Beschäftigung			X	X		X		X
		andere Bildungsmaßnahme			X	X	X	X		X
4.1	Übergänge in AL	Dauer der AL			X	X		X		X
4.2	Übergänge in BS	Adäquate/nicht adäquate Beschäftigung			X	X		X		X
		fachlich			X	X		X		
		Lohn/Gehalt						X		
		Position			X	X		X		
4.3	Übergänge innerhalb des Bildungssystems	vertikal				X	X	X	X	X
		horizontal			X	X				
5.	Bildungsinvestitionen	Anteil der Ausgaben am BIP			X	X			X	
		Ausgaben pro Kopf			X	X		X	X	
		Individuelle Zuwendungen			X	X		X	X	X

■ keine Daten verfügbar

■ noch klären

Darüber hinaus wurde eine umfangreiche Literaturrecherche durchgeführt. Der Anhang enthält einen Übersicht der wichtigsten Monographien und Artikel zum Untersuchungsgegenstand.

Fazit

Das vorliegende Datenmaterial lässt den Schluss zu, dass die Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Durchführung des geplanten Forschungsprojektes gegeben sind. Für die ausgewählten Länder liegen im ausreichenden Umfang Daten zum Untersuchungsgegenstand vor, so dass eine zusätzliche Datenerhebung in Rahmen des Forschungsprojektes nicht erforderlich ist.

Die Schwierigkeit für das Forschungsprojekt liegt vorrangig in der Sprachbarriere. Viele Untersuchungen liegen in der jeweiligen Landessprache vor und sind dem Projektteam damit nicht zu gängig. In einem solchen Fall müssen Aufträge an Dritte vergeben werden.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die mit dem Forschungsprojekt aufgeworfene Frage nach der Rolle und den Potenzialen vollzeitschulischer Berufsausbildung sich in den anderen Ländern so nicht stellt. Das Projekt und die Leitfrage der Untersuchung ergeben sich aus der Problemlage auf dem deutschen Ausbildungsstellenmarkt. Bei der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass auf die länderspezifischen Gegebenheiten und Besonderheiten der Systeme eingegangen wird, Schlussfolgerungen aber für das deutsche System gezogen werden sollen.

Um die Verwertbarkeit der Ergebnisse und Schlussfolgerungen für das deutsche System zu gewährleisten ist es wichtig, Entscheidungsträger aus der Berufsbildungspolitik mit einzubinden. Dieses erfolgt durch die Einrichtung eines Projektbeirates. Dieser muss bereits mit Beginn des Projektes in den Prozess mit eingebunden werden.

Anlage

Österreich

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2002). Evaluationsbericht. Die polytechnische Schule. Gefunden auf:

<http://noe.polynet.at/Evaluation/Evaluationsbroschuere.pdf>

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2004). Bildungsentwicklung in Österreich 2002/2003. Gefunden auf:

http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11759/bildungsentw_de.pdf

Dorninger, Christian / Lauterbach, Uwe / Neubert, Reinhold (1994). Österreich. In: Internationales Handbuch der Berufsbildung. Nomos. Baden-Baden.

Eurydice (2003). Österreich 2003. Gefunden auf:

http://www.eurydice.org/Documents/Fiches_nationales/de/frameset_DE.html

ibw (2001). Informationen zur Lehrlingsausbildung 2000/2001. Gefunden auf:

<http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/AF905FF0-8CB1-4D30-88ED-CD8C07676E10/765/Info20002001.pdf>

Lassnigg, Lorenz (2000). „Old“ and „New“ Professionals in Austrian Vocational Education. In: Reihe Soziologie No. 40. Institut für Höhere Studien. Wien.

Lassnigg, Lorenz (2004). To match or mismatch? The Austria VET system on struggle with diverse and changing demands. Gefunden auf:

http://www.bwpat.de/7eu/lassnigg_at_bwpat7.pdf

Nowak, Sabine (2002). Berufsbildung und Beschäftigung. Ergebnisse des Mikrozensus 2001. ibw-Mitteilungen. Ausgabe: November/Dezember. ibw – Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft. Wien.

Nowak, Sabine / Schneeberger, Arthur (2003). Lehrlingsausbildung im Überblick. Strukturdaten über Ausbildung und Beschäftigung. Bildung und Wirtschaft. Nr. 23. ibw – Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft. Wien.

Piskaty, Georg (1994). Bildungspolitische Grundsätze der Wirtschaftskammern Österreichs. In: ibw-Mitteilungen Nr. 4. Wien.

Riemer, Gerhard (1995): Berufsbildung in Österreich. - In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. - Heft 4. S. 41 ff

Schermaier, Josef (o.A.). Die berufsbildenden Vollzeitschulen – ein bedeutender Bildungsfaktor im österreichischen Bildungswesen. Gefunden auf:

http://www.uni-salzburg.at/erz/salzbuerger_beaetraege/fruehling2001/js_2001_1.pdf

Schmid, Kurt (2003). Regionale Bildungsströme in Österreich. ibw-research brief. Ausgabe Nr. 03. Wien.

Schneeberger, Arthur (2004). Hochschule und Arbeitsmarkt. Trendanalyse und internationaler Vergleich. ibw-Bildung & Wirtschaft Nr. 30. Wien.

Schneeberger, Arthur (2004): Die Polytechnische Schule: ihre Leistung als „Brücke“ zur Lehrlingsausbildung. - Aus: http://www.ibw.at/html/rb/pdf/schn_sta_128_04_rb.pdf

Schneeberger, Arthur (2003). Trends und Perspektiven der Berufsbildung in Österreich. ibw-Mitteilungen. Ausgabe: September. ibw – Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft. Wien.

Schneeberger, Arthur (2002). Österreichs Berufsbildungsstrategie im europäischen Vergleich. Ibw-Mitteilungen. Ausgabe: April. ibw – Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft. Wien.

Schneeberger, Arthur (1994). Verschulung und Entfachlichung der beruflichen Bildung als falsches Rezept. In: ibw-Mitteilungen Nr. 1. Wien.

Schneeberger, Arthur (1992). Berufliche Bildung und Qualifikationsbedarf der Wirtschaft. In: ibw-Mitteilungen Nr. 9. Wien.

Schneeberger, Arthur / Kastenhuber, Bernd / Petanovich, Alexander (2003). Vorbildungseffekte der Polytechnischen Schule im Hinblick auf die Überleitung ihrer Absolventen in die Lehrlingsausbildung. Ergebnisse einer Lehrbetriebsbefragung. ibw – Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft. Wien.

Schneeberger, Arthur / Petanovich, Alexander (2003). Eingangsqualifikationen von Lehrlingern. Analysen und Schlussfolgerungen. ibw-Bildung & Wirtschaft Nr. 27. Wien.

Verzetnitsch, Fritz; Schlögl, Peter; Prischl, Alexander; Wieder, Regine (Hrsg.) (2004): Jugendliche zwischen Karriere und Misere. Die Lehrausbildung in Österreich, Innovationen und Herausforderung. - Wien: ÖGB Verlag

Dänemark

Clematide, Bruno / Dahl, Astrid / Vind, Anders / Joergensen, Christian Helms (2005). Challenges for the Danish VET-system – on the pads towards a future model. Gefunden auf: http://www.bwpat.de/7eu/clematide_etal_dk_bwpat7.pdf

Eurydice (2000). Denmark. Gefunden auf:

http://www.eurydice.org/Documents/Fiches_nationales/de/frameset_DE.html

Grollmann, Phillip / Gottlieb, Susanne / Kurz, Sabine (2003). Berufsbildung in Dänemark: dual oder kooperativ?. ITB-Forschungsberichte 09/2003. Bremen.

Grollmann, Phillip / Gottlieb, Susanne / Kurz, Sabine (2003). Co-operation between enterprises and vocational schools – Danish prospects. ITB-Forschungsberichte 13/2003. Bremen.

Lauterbach, Uwe / Huck, Wolfgang (1995). Dänemark. In: Lauterbach, Uwe / Rauner, Felix / Kopp, Bothe von. Internationales Handbuch der Berufsbildung. Nomos Verlag. Baden-Baden.

Madsen, Per Kongshoj (1999). Denmark: Flexibility, security and labour market success. In: Employment and Training Papers 53. International Labour Office. Geneva.

Niederlande

Biemans, Harm / Nieuwenhuis, Loek / Poell, Rob / Wesselink, Renate / Wesselink, Mulder (2005). Competence-based VET in the Netherlands: background and pitfalls. Gefunden auf: http://www.bwpat.de/7eu/biemans_etal_nl_bwpat7.pdf

Eurydice (2003). The Netherlands. Gefunden auf:

http://www.eurydice.org/Documents/Fiches_nationales/de/frameset_DE.html

Frommberger, Dietmar (1999): Ein Beispiel für eine curriculare Innovation in der beruflichen Bildung: Die Niederländische „Qualifikationsstruktur“. Mögliche Anregungen zum Thema Lernfelder versus Fächer. - Jenaer Arbeiten zur Wirtschaftspädagogik. Reihe A: Kleine Schriften. Heft 5

Frommberger, Dietmar (1999): Berufe? Abschlussqualifikationen? Module? Niederländische Konzepte und Erfahrungen zur Organisation der Berufsbildung. - Jenaer Arbeiten zur Wirtschaftspädagogik. Reihe A: Kleine Schriften. Heft 4

Frommberger, Dietmar (1999). Zur Anbindung beruflicher Weiterbildung an den tertiären Bereich des nationalen Bildungssystems. Ein Beitrag zur Berufsbildungsforschung in deutsch-niederländischer Perspektive. - Markt Schwaben. Eusl-Verl. Ges.

Hövels, Ben (2004): OECD-project „The role of qualifications systems in promoting lifelong learning“- Kenniscentrum Beroepsonderwijs Arbeidsmarkt. Nijmegen

Hövels, Ben (2004). The struggle of innovating VET from a Dutch point of view. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Band 100. Heft 3. S. 403-412.

Reuling, Jochen (2000). Integration von dualer und vollzeitschulischer Berufsausbildung – Niederländische Konzepte und Erfahrungen. - In: Zimmer, Gerhard (Hrsg.). Zukunft der Berufsausbildung. Zweite Modernisierung unter Beteiligung der beruflichen Vollzeitschulen. Bertelsmann. - Bielefeld: W. Bertelsmann

Schweiz

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2005). Berufsbildung in der Schweiz 2005. Fakten und Zahlen. Gefunden auf: http://www.bbt.admin.ch/berufsbil/publikat/d/bbinfo_d.pdf

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (2004). Umsetzung des Berufsbildungsgesetzes. Gefunden auf: <http://www.bbt.admin.ch/dossiers/nbb/d/konzept.pdf>

EDK/BBT (Hrsg.) (2000). Die Sekundarstufe II hat Zukunft. Schlussbericht der Projektgruppe Sekundarstufe II. Gefunden auf: <http://www.bbt.admin.ch/berufsbil/publikat/d/stub9.pdf>

EDK/CDIP/IDES (2000). Kantonale Schulsysteme in der Schweiz. Gefunden auf: http://www.edk.ch/PDF_Downloads/Umfragen/schulsystem_ch/CH.pdf

Gonon, Phillip (2005). Challenges in the Swiss VET-system. Gefunden auf: http://www.bwpat.de/7eu/gonon_ch_bwpat7.pdf

Gonon, Phillip (1999). Die Produktionsschule als „Berufsfachschule“ besonderen Typs. Gefunden auf: http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9227.pdf

Haeberlin, Urs / Imdorf, Christian / Kronig, Winfried (2005). Verzerrte Chancen auf dem Lehrstellen Markt. In: Zeitschrift für Pädagogik Heft 1. S. 116-134. Schmid, Hans / Liebig, Thomas (2001). Quo vadis, duales System? Das neue Berufsbildungsgesetz und die Berufsbildungsreformen in der Europäischen Union. Gefunden auf: <http://www.faa.unisg.ch/publikationen/diskussionspapiere/dp71.pdf>

Jenny, Katrin (1999). Berufsfachschulen oder Lehrbetriebe? Gefunden auf: http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9216.pdf

Knobel, Markus (1993). Lehrlingsausbildung in der Schweiz; Reformprojekte, Erfahrungen. In: ibw-Mitteilungen Nr. 3. Wien.

Mutwiler, Sabine (1999). Vorbilder?. Gefunden auf: http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9217.pdf

Rudin, Anton (1999). Lehrlingsausbildung an Vollzeit-Berufsschulen. Gefunden auf: http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9224.pdf

Roser, Peter / Schmid, Maurin (1999). Berufsberater erblicken Chancen für Berufsfachschulen. Gefunden auf: http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9214.pdf

Seitz, Hans / Metzger, Christoph / Kolber, Christoph (2005). Vocational Education in Switzerland – Characteristics, Challenges and Strategies. Some reflections on structure, transition, supply and demand, and normative aspects. Gefunden auf: http://www.bwpat.de/7eu/seitz_etal_ch_bwpat7.pdf

Summermatter, Heinrich (1999). Was sind Berufsfachschulen?. Gefunden auf:
http://www.infopartner.ch/periodika/1999/Panorama/Heft_2_1999/pan9210.pdf

Länderübergreifend

Frommberger, Dietmar (2003). Between School and Company – Features of the Historical Development of Vocational Education and Training in the Netherlands and Germany in a Comparative Perspective. - Jenaer Arbeiten zur Wirtschaftspädagogik. Reihe A: Kleine Schriften. Heft 18

Frommberger, Dietmar (2002): Berufspolitische und didaktisch-curriculare Unterschiede und Ähnlichkeiten von Ausbildungskonzepten. Ein internationaler Vergleich zwischen Deutschland, England und den Niederlanden. - Jenaer Arbeiten zur Wirtschaftspädagogik. Reihe A: Kleine Schriften. Heft 9

Frommberger, D. (2001): Die Modernisierung der Berufsbildung in den Niederlanden. Eine landesweite Qualifikationsstruktur als Ergebnis ordnungspolitischer und didaktisch-curricularer Innovationen. In: Frommberger, D./Reinisch, H./Santema, M. (Hg.): Berufliche Bildung zwischen Schule und Betrieb. Stand und Entwicklung in den Niederlanden und Deutschland. EUSL-Verlag, Markt Schwaben 2001, S. 177-214.

Frommberger/Reinisch/Santema (Hg.) (2001): Berufliche Bildung zwischen Schule und Betrieb: Stand und Entwicklung in den Niederlanden und Deutschland. - Markt Schwaben: Eusl-Verlag.

Hövels, Ben; Kutscha, Günter (2001): Berufliche Qualifizierung und Lernende Region: Entwicklungen im deutsch-niederländischen Systemvergleich. - Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). - Bielefeld: W. Bertelsmann (Berichte zur beruflichen Bildung Band 246)

Murray, Asa; Steedman, Hilary (2001): Qualifikationsprofile in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Portugal, Schweden und dem Vereinigten Königreich. - In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. Heft 22. S. 3 ff

Rothe, Georg (2002): Dualsystem und berufsqualifizierende Vollzeitschulen um deutschen Bildungswesen: Übereinstimmungen und Unterschiede im Vergleich mit den Nachbarländern. - In: Die berufsbildende Schule. - Heft 10. S. 291 ff

Rothe, Georg (2001): Die Systeme beruflicher Qualifizierung Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Vergleich. Kompendium zur Aus- und Weiterbildung unter Einschluss der Problematik Lebensbegleitendes Lernen. - Öbv&hpt. Wien

Tessaring, Manfred; Wannan, Jennifer (2004). Vocational education and training – key to the future. - Cedefop. Thessaloniki.

Greinert, Wolf-Dietrich / Schur, Ilse R. (Hrsg.) (2004). Zwischen Markt und Staat. Berufsbildungsreform in Deutschland und der Schweiz. Overall Verlag. Berlin.